

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 246. Mittwoch den 20. October 1830.

Preußen.

Aachen, vom 12. October. — Der neu ernannte Statthalter für die Rheinprovinzen und Westphalen, Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Maj. des Königs, Königl. Hoheit, wird von mehrern Militair- und Civilpersonen, worunter man den General Grafen Nostiz und den geheimen Rath Pannewitz nennt, begleitet werden, und das zwischen Bonn und Köln gelegene Schloß Brühl beziehen.

Deutschland.

München, vom 7. October. — Das Fräuleinstift des ehemaligen Ritterorts Gebirg ist durch die allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Königs seinem ursprünglichen Zwecke, so weit solches die veränderten Regierungs- und Zeitverhältnisse gestatten, zurückgegeben worden. Aufnahmsfähig in das Stift sind alle Töchter von Adeligen, welche mit Gütern, die dem ehemaligen Ritterorte Gebirg einverleibt waren, angesessen sind, wenn sie, während ihr Vater diese Güter besaß, geboren oder von ihm, wenn sie schon vor deren Erwerbe geboren, eingekauft wurden. Die Zahl der wirklich präbendirten Fräulein wird wieder auf 24, eine Präbende auf 125 Fl. festgesetzt. Die Hälfte der Präbendirten soll immer aus katholischen, die andere Hälfte aus Augsburger Confessionsverwandten Fräulein bestehen.

Unter den Schützen des Octoberschießens befindet sich auch die neunzehnjährige, sehr wacker schießende Tochter eines königl. Revierförsters.

Dresden, vom 13. October. — Se. königliche Majestät und des Prinzen Mitregenten königl. Hoheit haben den bisherigen Director im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, wirklichen geheimen Rath, General-Major der Cavallerie und General-Adjutanten Johannes v. Minkwitz, zum Cabinetsminister und Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Aus Leipzig meldet man: Die Messe ist unter geringen Hoffnungen eingetreten. Der politische Unfrieden so vieler Länder nahe und fern, mußte nothwendig Störung, oder gar Vernichtung, jenes Vertrauens herbeiführen, bei dem allein der Verkehr, wie ihn eine gute Messe voraussetzt, gedeihen kann. Bei so verdüsterten Aussichten begnügt man sich auch mit geringem Erfolge und findet sogar das eingetretene Gute noch über die Erwartung. Die großen Geschäfte, welche gemacht wurden, sind nicht ganz unbefriedigend ausgefallen. Mehr litt der Detailhandel, weil die Sorge viele Käufer und Verkäufer in den Provinzen zurückhielt.

Kassel, vom 10. October. — Heute Morgen hielten Se. Königl. Hoh. der Kurfürst auf dem Friedrichsplatze große Parade über sämmtliche Truppen der Garnison; es waren 6 Bataillone Infanterie (Leibgarde, Gardejäger und das 1ste Linien-Infanterie-Regiment), 2 Schwadronen Kavallerie (Garde du Corps) und die Artillerie zu Fuß und zu Pferde. Se. Königl. Hoh. der Kurfürst wurden, als Sie mit einem zahlreichen Stabe und Gefolge die Front der verschiedenen Corps hinabritten, mit lautem Hurrah empfangen. Die Truppen defilirten hierauf zweimal vor Sr. Königl. Hoheit. Eine Menge Menschen erfüllte den Friedrichsplatz und die Fenster und Treppen der nahen Häuser, um dieses durch ein heiteres Wetter begünstigte militairische Schauspiel zu genießen.

Die hiesige Zeitung meldet: „Die Ruhe befestigt sich täglich in unserer Stadt; die Bürger, welche unermüdet zu deren Aufrechthaltung durch regelmäßigen und außerordentlichen Wachtdienst mitwirken, sind mit ihrer Organisation und Uniformirung beschäftigt. Die Einwohner aller Klassen schließen sich ihnen thätig an; Gesetz, Ordnung und Recht ist der leitende Gedanke und Inhalt aller Wünsche und Bestrebungen. Auch in der Provinz ist die Ruhe unter Mitwirkung der

gutgesinnten Einwohner hergestellt. Die abgeschickten Militair-Detaschements finden schon überall vollkommene Ordnung vor und halten dieselbe ohne Mühe aufrecht. Insbesondere ist in der Provinz Hanau, wohin sich der Oberst Bödicker mit einer Truppen-Abtheilung zur Unterstützung des dort stationirten Militairs begeben hat, die augenblicklich gestörte Ordnung wieder gehandhabt und erhalten. Die Gerichte führen die Untersuchung gegen die verhafteten Ruhestörer."

Zur Widerlegung des verbreitet gewesenen Gerüchtes von Unruhen im Spessart, enthält die Hanauer Zeitung ein Schreiben des Königlichen Baierschen Regierungsrathes Heffner, der mit der Leitung der Maßregeln zur Abhaltung der an der Kurhessischen Gränze ausgebrochenen Unruhen beauftragt ist, in welchem dieser, unter Hinweisung auf die bestehende Ordnung der Dinge in Baiern, welcher zufolge die Wünsche der Unterthanen in verfassungsmäßiger Weise ihre Erledigung finden, Nachstehendes sagt: „Deshalb haben sich in dem Untermainkreise noch keine feindlichen Zerstörungen und dem öffentlichen Privat-Eigenthume gleich gefährliche Unordnungen geäußert, wie sehr man auch durch auswärtigen Einfluß und fremdes Geld dieselben, nach Bestechung der ärmeren Volksklasse, hervorzubringen sich bestrebt hat und zur Zeit noch bestrebt. Um aber diesen Einflüssen kräftig zu begegnen, werden nicht nur unverzüglich Militair-Commando's an die Gränze abgehen, sondern sie haben vielmehr, und zwar mit einer kraftvollen Thätigkeit, schon am 29sten v. M. mit militairischem Ernste und Nachdruck an den bedrohten Gränzen gestanden und schützen seitdem ihre Mitbürger gegen Unruhe und Unordnungen."

Braunschweig, vom 11. October. — Seit dem Regierungsantritte Sr. Durchl. des Herzogs Wilhelm ist ein neues Leben in die Staats-Verwaltung gekommen, und somit sind auch neue Hoffnungen bei den Staatsbürgern erwacht. Den in der landschaftlichen Adresse an Se. Durchl. dargestellten Beschwerden des Landes wird allmälig abgeholfen, und schon ist ein guter Anfang gemacht. Eine große Anzahl erledigter Aemter ist besetzt. Die Auswanderungen der jungen Leute, der Hoffnung des Staats, hören auf; Beamten, welche ihre Stellen niederlegten, treten wieder ein; so ist z. B. der treffliche Hofjägermeister, Graf von Veltheim, wieder als Kammerrath und Mitglied des Oekonomie-Collegiums eingetreten, in letzterer Eigenschaft auch der wackere Magistrats-Direktor Bode. — Unterstützungen an Wittwen und Waisen werden wieder bewilligt. Eine Menge öffentlicher Bauten sind angeordnet, und nur leider die vorgerückte Jahreszeit hindert deren sofortige Ausführung. Zu Fortsetzung der Demolition der Wolfenbüttelschen Festungswerke ist schon eine namhafte Summe ausgesetzt. Zu diesem Allen kommt die Humanität und Liebenswürdigkeit des Herzogs Wilhelm. Kurz dem Braunschweigischen Lande blüht ein neues Glück, eine neue Zeit Karl Wilhem Ferdinands entgegen. Der Braunschweiger erkennt dies; allenthalben herrscht Ruhe und erneute Zufriedenheit. Die Bürgergarden bilden sich immer mehr und mehr aus, und eben sie sind es, von welchen das Vaterland völlige Sicherheit von innen erwarten kann. Wir haben edeldenkende Landstände; sie haben Ruhe und Glück, ja das Aeußerste, das Glück ihrer Kinder, für das Land gewagt; diesen Ständen wollen wir die fernere Sorge für unser Wohl überlassen.

Karlsruhe, vom 9. October. — In unserem Armeekorps wird Alles auf den Kriegsfuß gesetzt. Im Inlande finden bedeutende Aufkäufe von Pferden für Kavallerie und Artillerie statt, wovon die ersten Transporte dieser Tage eintreffen werden. Das leichte Infanteriebataillon kommt, zur Vermehrung unsrer Garnison von Rastadt hieher; dagegen wird das 3te Infanterieregiment von Konstanz in wenigen Tagen zu Rastadt eintreffen, um wahrscheinlich für immer daselbst in Garnison zu bleiben. Mit der Einberufung der Beurlaubten ging es so eilig, daß sie auf Wagen in die Garnisonen gebracht werden mußten. Doch sind alle Jene, welche man binnen 24 Stunden haben kann, sogleich nach ihrem Eintreffen wieder nach Hause geschickt worden; dies ist jedoch nur bei denen der hiesigen Garnison der Fall. Am Dienstag Mittag erhielt noch eine Batterie Befehl, sich marschfertig zu halten; sie ist aber noch hier; dagegen wird die in Mannheim eingerückte Batterie, sicherem Vernehmen nach, für immer ihre Garnison dort haben. Das Mannheimer Dragoner-Regiment war bereits ausmarschirt, als dem dortigen Infanterie-Regiment, das im Begriffe war, nach der Darmstädter Gränze abzugehen, Contreordre zukam. — Seit kurzer Zeit ist hier ein k. preußischer Commissär, um die in dem hiesigen Gießhause gefertigten, und für mehrere Bundesfestungen bestimmten Geschütze zu übernehmen. — Die Bürger der Stadt Durlach haben, jedoch ohne Exzesse, ihren Oberbürgermeister und den Magistrat abgesetzt. — Vorgestern war eine Deputation des Ortes Mingolsheim (bei Bruchsal) zur Audienz bei Sr. k. Hoh., um sich gegen den Vorwurf der Rebellion zu verwahren.

Oldenburg, vom 6. October. — Se. königliche Hoheit der Großherzog haben folgende Proclamation erlassen: „Wir Paul Friedrich August, Großherzog von Oldenburg ꝛc. Nach einer durch die Pflichten für Unsere entfernteren Unterthanen veranlaßten Abwesenheit sind Wir um so mehr erfreut, zu Unseren geliebten Oldenburgern zurückzukehren, als Wir, in einer Zeit, wo in manchen Gegenden des gemeinschaftlichen deutschen Vaterlandes, sich ein verderblicher Geist der Unruhe zeigt, hier Alles in gewohnter Ordnung und Ruhe vorgefunden haben. Hegen Wir nun zwar das gerechte Vertrauen, daß diese hier nie gestört werden können,

sind Wir gleich innig überzeugt, daß keiner Unserer Unterthanen den entferntesten Anlaß zu einer Störung der Ruhe geben wird, so halten Wir es doch für landesherrliche Pflicht, auf die Gefahren einer solchen aufgeregten Zeit aufmerksam zu machen und Unsere Unterthanen väterlich zu warnen, weder Einflüsterungen von außen Gehör zu geben, noch sich von einer gewissen Ungeduld bemeistern zu lassen, die schleunige und daher leicht übereilte Abhülfe aller Mängel, — welche auch in einzelnen Theilen der hiesigen Staatsverwaltung sich finden mögen, — verlangt, uneingedenk, daß gründliche Verbesserungen und wahrhaft wohlthätige Einrichtungen, nicht in Zeiten der Aufregung und Unruhe gedeihen können, sondern mit Bedacht und Muße überlegt und eingeleitet seyn wollen. Zuversichtlich dürfen Wir erwarten, daß Unsere getreuen Unterthanen das Vertrauen zu Uns hegen, daß Wir Alles, was durch die Bundesverfassung zugesichert ist, auch gewissenhaft erfüllen werden, wie Wir selbst eine Beruhigung besonders darin finden, bei einer etwaigen Veränderung des Steuer- oder Abgabensystems zuvor die Wünsche Unserer getreuen Unterthanen darüber zu vernehmen. Zunächst fordern Wir aber dieselben auf, vereint mit Uns, dem Nothstande nach Kräften zu wehren, welcher der ärmeren Klasse ihrer Mitbürger, in Folge mißrathener Ernten, im bevorstehenden Winter zu drohen scheint, und hoffen von göttlicher Gnade, daß es Unsern und Unserer Unterthanen gemeinschaftlichen Bestrebungen gelingen werde, in Ruhe, Ordnung und gesetzmäßiger Haltung jeder Gefahr vorzubeugen, und manches Uebel zu lindern, so daß Wir in einer minder bewegten Zeit die etwa erforderliche Verbesserung der Staatseinrichtung eintreten lassen können.

Gegeben auf dem Schlosse zu Oldenburg den 5ten October 1830. August."

Frankfurt a. M., vom 9. October. — Da die Zeit herannaht, welche der Artikel 14 der Constitutions-Ergänzungs-Akte zur Versammlung des gesetzgebenden Körpers festsetzt, so sind, mittelst einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats vom 5ten d., die hiesigen christlichen Bürger in Gemäßheit Art. 11 der Constitutions-Ergänzungsakte eingeladen, über die Bildung des Wahl-Collegiums der 75 Bürger, welche die zur nächsten gesetzgebenden Versammlung bestimmten 45 Glieder aus der Bürgerschaft zu wählen haben, in drei Abtheilungen abzustimmen. — Die Bürger-Cavallerie unserer Stadt macht alle Nacht Patrouille auf dem städtischen Gebiet, um für dessen Sicherheit zu sorgen. Die Truppen der Stadt werden auf den Kriegsfuß gestellt und an die Stadtgebietsgrenze verlegt; dagegen sind 200 Mann Schweizertruppen in Sold genommen.

Eine Fürstlich Schwarzburg-Sondershausensche Verordnung vom 27. September hat die Aufnahme der Juden in die Herrschaft Sondershausen beschränkt. „Triftige Gründe — heißt es darin — bestimmen uns, darauf Bedacht zu nehmen, daß die israelitische Gemeinde in unserm unterherrschaftlichen Landesantheile nicht durch neue Mitglieder vermehrt werde. Um daher diese Absicht zu erreichen, setzen wir hierdurch ausdrücklich fest, daß von jetzt an durchaus kein im Auslande geborner Jude in hiesiger Stadt (Sondershausen) oder irgend einem andern Orte in unserer Unterherrschaft als Unterthan aufgenommen und ihm in dieser Eigenschaft der Aufenthalt verstattet werde." Die bereits ansäßigen Juden sollen darauf hingewiesen werden, daß sie ihre Kinder, so viel irgend möglich, zu andern Gewerben, als zum Handel, bestimmen.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 7. Octbr. An der Tagesordnung waren die Berathungen über die Proposition des Herrn Boissy d'Anglas wegen der künftigen Pensionirung der höhern Staats-Beamten. Herr Petou eröffnete dieselben mit einem Vortrage zu Gunsten der Proposition und gegen die von der Kommission in Antrag gebrachte veränderte Abfassung derselben. Auch Herr Boissy d'Anglas erhob sich gegen diese letztere Abfassung, da sie dem Gesetze eine rückwirkende Kraft geben und wohl erworbenen Rechten zu nahe treten würde. Der General Lamarque trat zur Vertheidigung des Gesetzes vom 11. September 1807, das durch das vorliegende abgeschafft werden soll und wodurch Pensionen bis zu der Höhe von 20,000 Fr. bewilligt werden dürfen, auf; dieses Gesetz, meinte er, sey zu einer Zeit gegeben worden, wo die Militairs nur unter dem Donner des Geschützes intriguirt hätten und wo gewandte Minister auf dem Posten, wohin ihre Talente und das Vertrauen ihres Souverains sie berufen, ergraut wären; es sey nicht Schuld des Gesetzes, wenn nach der Wiederherstellung der Monarchie ein so schlechter Gebrauch davon gemacht worden wäre, daß von den 60 bis 70 Ministern, die seitdem rasch auf einander gefolgt, die meisten für eine Dienstzeit von mitunter nur wenigen Monaten Pensionen von 15 bis 20,000 Fr. für angeblich dem Lande geleistete ausgezeichnete Dienste empfangen hätten. Ein solches Aergerniß dürfe nicht wieder gegeben werden; er sey daher mit dem Prinzipe des Antrages des Herrn Boissy d'Anglas einverstanden; nicht so mit der Abfassung desselben; man brauche nicht Marschall oder Minister zu seyn, um dem Lande ausgezeichnete Dienste zu leisten; die Kammer müsse sich wohl hüten, irgend einer Klasse der Gesellschaft das Monopol der Tugend und des Muthes zuzuerkennen; sie müsse vielmehr dahin wirken, daß diese das Erbtheil Aller seyen; eben so halte er es für unangemessen, das Maximum der Pensionen auf 10,000 Fr. festzusetzen; es sey unmöglich, den Werth geleisteter Dienste im voraus zu bestimmen, und die Kammer dürfe sich hinsichtlich ihrer Freigebigkeit nicht die Hände binden. Der Redner

schloß in folgender Weise: „Höhere Betrachtungen veranlassen mich aber auch noch, Ihnen eine andere Abfassung des Gesetz-Entwurfs in Vorschlag zu bringen. Es ist darin blos von Pensionen die Rede. Sind wir denn aber moralisch so tief gesunken, daß das Geld uns mehr als Alles gilt, und daß man keine National-Belohnung mehr zuerkennen kann, ohne die Staats-Kassen zu öffnen? Glauben Sie mir, ein Belobungs-Dekret, ein öffentliches Denkmal, eine einzige Inschrift an den Pfeilern des Pantheon, sind mehr werth, als alles Gold, womit Sie das Verdienst um das Vaterland belohnen möchten. Gewiß wird man unsern überseeischen Nachbarn nicht den Vorwurf machen wollen, daß sie die Reichthümer verachten, und doch, wenn man in die düstern Hallen der Westminster-Abtei eintritt, wenn man die herrliche St. Paulskirche durchwandelt, fällt das Auge überall auf Monumente, die den Ruhm des alten und neuen Englands zurückstrahlen. Diesem zugleich rührenden und erhabenen Schauspiele, das alle Blicke fesselt, alle Herzen erhebt, muß man jene glühende Vaterlandsliebe, jenen Gemeingeist, jenen Nationalstolz beimessen, die, mehr als ein uns mit Unrecht angerühmter Kosmopolitismus, die Zukunft eines Volkes, bei dem die materielle Kraft durch die moralische verhundertfacht wird, für ewige Zeiten sichert. Lassen Sie uns diesem Beispiele folgen; erinnern wir uns, daß große Geister, große Redner, große Dichter auch unser Vaterland verherrlicht haben, und daß kein Tribut öffentlicher Huldigung ihnen dargebracht worden ist.“ Nach dieser glänzenden Schlußrede trug der General Lamarque darauf an, den Gesetz-Entwurf dahin abzuändern, daß man weder das Maximum der zu bewilligenden Pensionen, noch den Charakter der höhern Beamten, denen sie zuerkannt werden sollen, namhaft mache. Der Baron Lepelletier d'Aulnay glaubte, daß der ganze Pensions-Etat revidirt werden müsse, da derselbe viel zu stark sey. Herr Marchal faßte hierauf als Berichterstatter die Berathung zusammen, worauf man sich mit den einzelnen Artikeln des Gesetz-Entwurfes beschäftigte. — Die Versammlung beschäftigte sich sodann mit dem Gesetz-Entwurfe, wodurch dir Regierung ermächtigt werden soll, die dem Handelsstande zu machenden Vorschüsse und Darlehen bis zu der Höhe von 60 Millionen zu garantiren. Man wird sich erinnern, daß die Kommission durch ihren Berichterstatter, Herrn Persil, auf die Verwerfung dieses Entwurfs angetragen hatte. Herr Cunin-Gridaine stimmte diesem Antrage bei; er erklärte, daß er zwar den großmüthigen Absichten der Regierung volle Gerechtigkeit widerfahren lasse, daß aber, seiner innigen Ueberzeugung nach, der beabsichtigte Zweck durch die vorgeschlagene Maßregel nicht erreicht werden würde; der Kapitalist werde deshalb nicht minder mit seinem Gelde so lange zurückhalten, bis die durch die innere und äußere Lage Frankreichs erregten Besorgnisse verschwunden wären. „Ich glaube,“ fügte der Redner hinzu, „daß das Ministerium die Sache nur oberflächlich betrachtet hat; eine genauere Nachforschung müßte ihm die eigentlichen Ursachen der gegenwärtigen Stockung des Handels entdeckt haben. Diese kommen vorzüglich auf Rechnung der vorigen Verwaltung, so wie unserer politischen und finanziellen Gesetze, wodurch der Absatz nach dem Auslande geschmälert und der innere Markt überschwemmt wird; auch die so leicht bewilligte Milliarde mag ihren Theil daran haben. Der Redner beleuchtete hierauf die kommerziellen Verhältnisse Frankreichs zum Auslande, die ihm als höchst nachtheilig erschienen. Er kam demnächst auf die Volks-Vereine zu reden, in deren laut verkündigten Theorieen er gleichfalls einen Grund der dermaligen Handels-Krise fand. — „Ich habe,“ sagte Herr Cunin-Gridaine am Schlusse seiner Rede, „hinlänglich angedeutet, welchen Weg die Regierung einschlagen müsse, um die Besorgnisse zu verscheuchen. Handel und Gewerbfleiß verlangen von dem Staate nichts, als daß er ihre Bedürfnisse richtig erkenne, und daß die Verwaltung Vertrauen zu sich einflöße; sie verlangen von dem Schatze kein Opfer; wo es sich um ihre ganze Existenz handelt, kann eine augenblickliche Hülfe ihnen nichts nutzen; nur eine offene und liberale Anwendung der Grundsätze der Gerechtigkeit und Vernunft vermag sie schon jetzt wieder emporzuheben und ihnen für die Folge die gehörige Entwickelung zu geben. Alsdann werden sie auch, statt dem Staate zu kosten, denselben vielmehr bereichern, und das Privat-Vermögen wird dem Staats-Vermögen die Hand bieten.“ Der Graf Alexander von Laborde unterstützte dagegen den vorgelegten Gesetz-Entwurf. Er wunderte sich über die Einmüthigkeit, womit derselbe von der Kommission verworfen worden. Nach einer Beleuchtung der gegen den Entwurf erhobenen Einwendungen, fügte er hinzu: „Die Volks-Vereine vorzüglich scheinen die Kommission in Furcht gesetzt zu haben. Sie hat darin die Ursache der gegenwärtigen Krise erblickt, während diese Krise vielmehr die Veranlassung zu jenen Vereinen ist. Man ruft uns zu: Verbietet die Volks-Vereine, und die Gährung der Gemüther wird sich legen. Nein, meine Herren, dieses Mittel wäre illusorisch: es hieße gleichsam einem Kranken sagen: Haltet Diät und Ihr werdet Euch wohl befinden. Der Kranke wird aber antworten: Heilt mich erst, und dann will ich Diät halten. Man mache der gegenwärtigen Krise ein Ende, und die Ruhe wird sich von selbst wieder einstellen. Sobald der Kapitalist mit seinem Gelde zurückhält, muß die Regierung seine Stelle einnehmen. Napoleon lieh in bedrängten Zeiten dem Handelsstande 60 Millionen, und der Schatz verlor dabei kaum 1½ Millionen. Pitt schoß 140 Millionen in Schatzkammer-Scheinen gegen die bloße moralische Garantie von fünf bis sechs Handelshäusern vor. Lord Castlereagh gab 50 Millionen her, und vor fünf Jahren bewilligte das Parlament 180 Mill. zur Unterstützung des Ackerbaues.

Alle diese Darlehen wurden pünktlich zurückgezahlt. — Herr Augustin Périer bat um die Erlaubniß, eine von seinem Bruder, Herrn Casimir Périer, abgefaßte Rede vorlesen zu dürfen, da derselbe sich Unpäßlichkeits halber außer Stande sehe, sie jetzt vorzutragen. In dieser Rede äußerte Herr C. Périer unter Anderm: Ich verkenne so wenig, wie irgend Jemand, den Werth der Prinzipien; aber wir sind alle mit dem praktischen Leben zu bekannt, um keine Ausnahme gelten lassen zu wollen. Die Politik giebt uns ein ganz nahe liegendes Beispiel davon, daß Umstände eintreten können, denen die Macht der Prinzipien weichen muß; die Revolution, die Niemand zu einem Staats-Prinzipe wird erheben wollen, war vor einigen Monaten zu einer faktischen Nothwendigkeit geworden, und diese erste Ausnahme hat andere herbeigeführt. Die Noth des Handelsstandes erheischt schleunige Hülfe; lassen Sie uns ihm dieselbe sobald wie möglich gewähren. Zu einer andern Zeit würde ich die Ansichten Ihrer Kommission, welche jede Einmischung des Staates in die Angelegenheiten der Privatleute verwirft, nachdrücklich unterstützen; jetzt scheint es mir aber nicht an der Zeit, sich hinter gefühllose Prinzipien zu verschanzen. Der ehrenwerthe Berichterstatter Ihrer Kommission wird selbst einräumen, daß seit dem Tage, wo er auf die Verwerfung des Vorschlages der Regierung antrug, unvorhergesehene wichtige Ereignisse eingetreten sind, welche darthun, daß unsere Lage eine außergewöhnliche ist, also auch außergewöhnliche Maßregeln erfordert. Noch ist es Zeit, zu helfen, aber es muß ohne Verzug geschehen. Mit Bedauern haben Sie die Unfälle vernommen, die nur zu rasch den Antrag der Regierung rechtfertigen. Die Ursachen der gegenwärtigen Krise liegen in den maaßlosen Speculationen des Jahres 1825, wo die Verwaltung mit so viel Unvorsichtigkeit die Lehre vom Staats-Kredite übertrieb und damit Allen gleichsam die Köpfe verdrehte. Aus den Plänen der Regierung ging diese Täuschung in die Geschäfte der Privatleute über, und die vorige Verwaltung ist daher für die jetzigen Unglücksfälle verantwortlich. Daß bei einer gänzlichen Umwälzung des Staates die Kapitalien sich zurückziehen, kann Niemanden befremden. Beim ersten Geldmangel mußte aber das eigentliche Uebel, das schon mehrere Jahre alt ist und nur durch geschickte Kunstgriffe verdeckt wurde, hervortreten. Die Krise ist nur darum gefährlich, weil ihre Ursache alt ist, und weil sie in dem Augenblicke ausbricht, wo man sie beendigt glauben konnte. In kurzer Zeit werden die Kapitalien, deren Mangel die jetzigen Unglücksfälle herbeigeführt hat, sich in Fülle für neue Speculationen darbieten. Die Kammer wird den Vertheidigern des Vorschlages der Regierung nicht die Meinung unterlegen, als könne der Handel und der Gewerbfleiß mit 30—40 Millionen aus dem Stegereife zur Blüthe gebracht werden. Es ist ohnehin weniger der Handel als der Gewerbfleiß, dem das vorliegende Gesetz zu gute kommen soll. Der Handel verliert durch Stillstand mehr Interessen als Kapitalien; anders ist es mit dem Gewerbfleiße; die Familie eines Kaufmanns leidet, wenn sie in Bedrängniß ist, allein; der Vorsteher einer großen Industrie-Anstalt dagegen theilt seine Noth den Familien von hundert Arbeitern mit. Die Waare kann warten, die Arme aber verlangen Beschäftigung. Die Tilgung der Schulden der Königl. Familie hat 30 Millionen gekostet, das Land hat 1500 Millionen Kriegs-Contributionen gezahlt, der Spanische Krieg hat 400 Mill. und die Entschädigung der Emigranten eine Milliarde gekostet. Sind also 40 Mill. für den Handel und für den Gewerbfleiß unseres Landes wohl zu viel? Ich stimme für die Annahme des Gesetz-Entwurfes.“ Da es bereits 5½ Uhr war, so machte der Präsident den Vorschlag, die Fortsetzung der Diskussion auf den folgenden Tag zu verlegen, wo man sich auch mit dem Antrage des Hrn. v. Tracy, wegen Abschaffung der Todesstrafe, beschäftigen wollte. Zugleich beschloß die Versammlung, auf den Antrag des Präsidenten, in Betracht, daß sie sich am 9ten auf 4 Wochen vertagen wolle, an den nächsten beiden Tagen (7ten und 8ten) täglich zwei Sitzungen, Mittags um 1 Uhr und Abends um 8 Uhr, zu halten, um vor ihrer Trennung noch die wichtigsten der ihr zur Berathung vorliegenden Gegenstände zu erledigen.

Paris, vom 9. October. — Se. Majestät der König ertheilten gestern dem bisherigen Minister-Residenten der freien Städte Hamburg, Bremen und Lübeck, Herrn Rumpf, eine Privat-Audienz, worin derselbe seine neuen Kreditive zu überreichen die Ehre hatte. Die auswärtigen Botschafter und Gesandten, welche Sr. Maj. bereits ihre Beglaubigungsschreiben übergeben haben, wurden zur Königl. Tafel gezogen.

Vorgestern gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem Freiherrn von Werther, so wie den Freiherren von Pfeffel und von Könneritz ein diplomatisches Mittagsmahl, welchem auch mehrere Deputirte beiwohnten.

Der Kriegsminister hat an die Offiziere der ehemaligen Kaiserlichen Garde, welche Napoleon nach Elba begleitete, geschrieben, um sich von ihnen nähere Angaben über die Dauer ihres Dienstes, über das Corps, bei dem sie gestanden, so wie über die Zeit zu erbitten, seit der sie von der Armee-Liste gestrichen worden sind. Auch hat er dieselben aufgefordert, ihm eine Namensliste der Soldaten einzureichen, die zu dem Garde-Bataillon auf der Insel Elba gehörten, und dieselbe mit Notizen über die gegenwärtige Lage dieser Soldaten zu versehen.

Beim Königl. Gerichtshofe zu Bordeaux haben der erste Präsident, Hr. Ravez, und zwei Kammer-Präsidenten die für die Leistung des Eides gegen die neue Regierung gesetzlich gestellte Frist unbenutzt verstreichen lassen und damit auf ihre Aemter verzichtet.

An die französischen Grenzbehörden ist der Befehl ergangen, keinem Mitgliede der Bonaparteschen Familie den Eintritt in Frankreich zu gestatten. Es hatten sich nämlich einige derselben bei Gelegenheit des Gesetzes, welches den aus Frankreich Verbannten die Rückkehr ins Vaterland gestattet, an die französische Regierung gewendet, um gleiche Begünstigung zu genießen. Da jedoch durch ihr Wiedererscheinen leicht Anlaß zu gefährlichen Reminiscenzen gegeben werden könnte, und überdies die Pariser Verträge den Aufenthalt jedes Mitgliedes dieser Familie bestimmen und es unter Aufsicht der Regierungen stellten, in deren Bereiche sie leben, so glaubte man diesem Gesuche keine Folge geben, und den erwähnten Befehl erlassen zu sollen.

Der Admiral Duperré ist gestern aus Toulon hier eingetroffen, um seinen Sitz im Admiralitäts-Rathe einzunehmen.

Aus Algier schreibt man unterm 18ten d. M.: General Clauzel schickt morgen eine aus dem Ingenieur-Capitain Guy, den Lieutenants Lugan und Berthier, dem Vice-Konsul Thiere, einem Dolmetscher und drei Arabern bestehende Militair-Kommission auf Kriegsschiffen nach Bona ab; eine ähnliche Kommission wird sich nach Oran begeben.

In Lyon sind einige Versuche, um in dieser Stadt Volks-Vereine, welche Zweige der hiesigen bilden sollten, zu Stande zu bringen, völlig gescheitert. Ein gewisser Joannon Navier hat in dieser Beziehung ein Schreiben in den Precurseur de Lyon einrücken lassen, worin er versichert, er sey keinesweges vom Pariser Verein der Volksfreunde beauftragt gewesen, einen ähnlichen Klub in Lyon zu errichten.

Der Messager des chambres ertheilt den Belgiern in einem langen Aufsatze den Rath, die Ideen einer Republik aufzugeben und unter der Bedingung der vollständigen Trennung beider Theile des Reiches, die jetzt von den Holländern eben so dringend wie von den Belgiern verlangt werde, der Dynastie treu zu bleiben. Die Quotidienne legt diesem Aufsatze einen halb offiziellen Charakter bei, oder meint wenigstens, er sey unter ministeriellem Einflusse geschrieben.

Aus Valenciennes wird gemeldet, daß dort Holländer und Belgier gleichen Schutz und gleiche freundschaftliche Aufnahme finden. Die diesseitigen Gränz-Behörden beobachten die strengste Neutralität. Alle Waffen, so wie alle den Schulen entlaufenen jungen Leute, werden zurückgehalten.

In verschiedenen Städten und Flecken von Korsika sind, einem Schreiben aus Ajaccio vom 19. Septbr. zufolge, bei Gelegenheit der Einsetzung der neuen Verwaltungs-Behörden Unruhen ausgebrochen. In Sartene und der Umgebung hatten sich zwei Parteien gebildet, welche bewaffnete Angriffe auf einander machten; die eine derselben unterstützte nämlich den Unter-Präfekten Peraldi, der einige Zeit lang von seinem Posten abwesend war und jetzt denselben wieder in Besitz nehmen will, die andere Partei war dagegen auf Seiten seines bisherigen Stellvertreters, der den Posten, auf welchem er sich wohl befindet, nicht wieder abtreten will. Die Befehle des interimistischen Präfekten wurden nicht befolgt, man schoß in den Straßen auf einander, wobei mehrere Einwohner und zwei Gendarmen verwundet wurden. Vier Compagnien Linientruppen waren von Ajaccio nach Sartene aufgebrochen, um dort die Ruhe wiederherzustellen.

Der Unter-Präfekt von Bayonne hat durch eine telegraphische Depesche vom 5ten d. M. der Regierung angezeigt, daß der König von Spanien, einem glaubwürdigen Schreiben aus Madrid vom 30. September zufolge, die fünf Häupter der apostolischen Partei, worunter sich der Pater Cirillo befinde, aus dem Lande verwiesen habe. Am 27sten September habe man eine von dieser Partei angezettelte Verschwörung entdeckt, deren Zweck die Ermordung der constitutionell Gesinnten und eine Umwälzung im Carlistischen Sinne gewesen sey. Die früher verbreitet gewesene Nachricht von einem Aufstande in Cadix habe sich nicht bestätigt.

Von der Spanischen Gränze meldet man, daß 5000 Mann Linientruppen und 3000 Königl. Freiwilligen in Navarra eingerückt sind. Santos Ladron, der Anführer dieser Macht, hat dieselbe in zwei bewegliche Kolonnen getheilt, deren 400 Mann starke Avantgarde Juanito in Vera befehligt.

Man sieht jetzt der feierlichen Anerkennung der südamerikanischen Freistaaten durch Frankreich entgegen. Seit vielen Jahren sprach sich die öffentliche Meinung für diese Maßregel aus, sie lag fast eben so sehr im Interesse Frankreichs als jener Freistaaten, nur die nahe Verwandtschaft Karls X. mit dem spanischen Regentenhause konnte die Anerkennung verspäten. Man spricht aber jetzt nicht bloß von Anerkennung, sondern auch von kräftiger Verwendung bei der spanischen Regierung um die Emancipation, und es scheint um so mehr, das hiesige Cabinet beschäftige sich mit einer solchen Maßregel, als wie es heißt, das brittische ihm darin zuvorgekommen ist. So wäre denn eine der ersten und bedeutendsten Folgen der neuesten Revolution, die Emancipation und der endliche Friede eines halben Welttheils, der nach so vielen inneren Fehden noch mannichfaltige Symptome zu anderen Unruhen enthielt. Peru und Bolivia ausgenommen, ist das ganze spanische Amerika durch Bürgerkrieg und Anarchie zerrissen, oder steht (wie Paraguay) unter einem drückenderen Joche als das spanische war. Europa war im Mittelalter nicht so unglücklich als Südamerika, seitdem es sich befreit hat.

Herr Mimaut, ehemaliger Französischer Konsul zu Venedig und Verfasser einer Geschichte Sardiniens, ist in seiner Stellung als General-Konsul zu Alexandrien, die er seit zwei Jahren provisorisch bekleidete, definitiv bestätigt worden.

Portugal.

Lissabon, vom 18ten September. — Noch vor wenigen Tagen hat es die Partei Dom Miguels für unmöglich gehalten, daß die Englische Regierung Ludwig Philipp I. anerkennen werde; jetzt, da nun die Thatsache nicht mehr zu bezweifeln ist, glaubt diese Partei, daß daraus die Anerkennung Dom Miguels von selbst folgen müsse, und zwar vorgeblich auf den Grund, daß ihn ebenfalls die Stimme des Volks auf den Thron berufen habe, und zwar hat ihrer Meinung nach Dom Miguel noch den besondern Vortheil der Legitimität für sich.

Unsere Gefängnisse füllen sich immer mehr; neue Orte des Gewahrsams sind eingerichtet worden, und die Gefangenen werden täglich zu Dutzenden eingebracht. Die Passagiere dreier kürzlich aus Brasilien angekommenen Schiffe, hat man sammt und sonders gefänglich eingezogen, und zwar auf den Grund, daß ihre Pässe von dem Gesandten der Regentschaft der Donna Maria visirt worden. Während der beiden letzten Abende sind nicht weniger als 63 Menschen verhaftet worden; es befinden sich darunter viele mit dem Hausir-Handel beschäftigte Frauen, deren man im Ganzen nicht weniger als 150 eingezogen hat. Die Polizei-Wache ist durch 360 Mann aus dem aufgelösten Truppen-Corps des verstorbenen Marquis von Chaves verstärkt worden.

England.

London, vom 9. October. — Vorgestern verließ der Herzog von Cambridge den Landsitz des Herzogs von Gloucester, wo derselbe sich einige Tage aufgehalten hatte, und stattete II. Majestäten in Brighton einen Besuch ab.

Bei dem Kinderball, welchen II. MM. gegen Ende des v. M. in Brighton im Pallaste gaben, herrschte eine große und ungezwungene Fröhlichkeit. Der König, der sich sehr wohl befand, schien große Freude an dem Treiben der Kinder zu finden. Die Eingeladenen erschienen bald nach 7 Uhr, und schon um 9 Uhr waren nicht weniger als 300 Personen, sowohl Erwachsene, als Kinder, gegenwärtig. Außer dem König und der Königin waren, vom Hofe, noch die Prinzessin Auguste, die Landgräfin von Hessen-Homburg, der Herzog von Cambridge und Prinz Georg, und der Herzog und die Herzogin von Gloucester gegenwärtig. Unter den Eingeladenen bemerkte man den Herzog und die Herzogin v. Norfolk, den Herzog und die Herzogin v. Richmond, den Herzog und die Herzogin v. Argyll, den Grafen und die Gräfin Surrey mit ihren Kindern, den Lordkanzler mit seiner Gemahlin, die verwittwete Gräfin von Warwick, den Grafen Redern, den Baron und die Baronesse Bülow mit ihren Kindern, Sir M. Tierney mit seiner Gemahlin und Kindern, den Marquis von Nadilla, Sir R. Wigram mit seinen Kindern ꝛc. Für die Familie des letztern hat sich die k. Familie immer besonders interessirt und die Kinder tanzten auch in der k. Quadrille mit. Der hochselige König stand, als Regent, bei dem ältesten Sohne des Sir Rob. Gevatter, und da dies, der Etikette gemäß, bei keiner Person bürgerlichen Standes geschehen konnte, so wurde Sir Rob. bei dieser Gelegenheit zum Ritter geschlagen, obgleich er schon der nächste Erbe zu einer Baronetschaft war. Die Wigrams haben sich durch Fleiß und Glück in Handelsspeculationen von einem untergeordneten Standpunkt im Seedienst der ostind. Compagnie erhoben, und es ist sehr erfreulich, zu sehen, daß sie jetzt am englischen Hofe eben so geehrt werden, wie in Paris, die Terneaux u. Lafittes.

Gestern wurde in der an den Pallast von St. James stoßenden Straße gleiches Namens der Anfang mit Legung eines neuen Straßenpflasters gemacht, mit dem künftig die ganze Stadt versehen werden soll. Es besteht aus länglichen Granit-Steinen gleicher Größe, die so sorgfältig behauen sind, daß sie, durch Cement mit einander verbunden, eine völlig ebene Oberfläche darbieten.

Aus Port au Prince sind Zeitungen bis zum 16. Aug. eingelaufen. Sie melden aus St. Domingo, daß der Bischof dieser Insel mit 34 Priestern in einem Amerikanischen Schiffe am 28. Juli nach Havana unter Segel gegangen sey. Der Grund seiner Abreise ist, daß er sich in die neue Ordnung der Dinge nicht fügen will.

Die Nachrichten aus der Grafschaft Kent lauten noch immer sehr beunruhigend; aufgeregte Landleute fahren fort, den Pächtern, denen sie nicht wohlwollen, die Häuser in Brand zu stecken, im Allgemeinen aber alle Dresch-Maschinen in Stücke zu zerschlagen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 9. October. — Man versichert, der Prinz von Oranien habe sich im Staatsrathe gegen die Anwendung von Gewalt erklärt, und fügt hinzu, daß Se. K. H. eine in diesem Geiste geschriebene Denkschrift mit den Worten zerrissen hätten: „Gebracht dieses Papier zum Pfropfen eurer Kanonen.“

Gerüchten zufolge, werden noch mehrere Veränderungen im Ministerium stattfinden. Unter andren wird auch das Departement des römisch-katholischen Gottesdienstes einen neuen Direktor erhalten. Die drei neuernannten Minister haben die ihnen übertragenen Functionen angenommen. Diese Ernennungen haben, sowohl hier, wie in Amsterdam und den übrigen Städten Hollands, einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Bereits vorgestern ist hier eine bedeutende Anzahl Milizen durchpassirt, die nach Utrecht geführt und dort montirt und bewaffnet werden. Ein Theil der Freiwilligen soll auch den Marine-Corps einverleibt werden.

Viele Belgische Offiziere haben die Regierung ersucht, nach Holland gesendet zu werden, damit sie nicht

in die unangenehme Lage versetzt würden, die Waffen gegen ihre Blutsverwandten und Landsleute führen zu müssen.

Ebendaher, vom 11. October. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist vorgestern nach Antwerpen zurückgekehrt.

Unterm gestrigen Dato haben Se. Majestät, in Betracht, daß in Folge der in verschiedenen Theilen des Reiches ausgebrochenen Unruhen und der daraus entspringenden Vermehrung von Ausgaben und Verminderung von Einkünften, der Reichsschatz in eine solche Lage versetzt worden, daß schleunige und kräftige Maßregeln ergriffen werden müssen, und um die am 1. Januar fällige Zinszahlung der wirklichen Nationalschuld zu sichern, den Finanzminister ermächtigt, eine Anleihe von 20 Mill. Gulden zu eröffnen.

Durch einen andern Königl. Beschluß sind die in Hinsicht auf die Fremden-Polizei bestehenden Verordnungen bedeutend geschärft worden. Jeder Fremde muß binnen sechs Stunden nach seiner Ankunft der Polizei-Behörde des Orts angemeldet werden. Verdächtige Personen, die aus den aufrührerischen Provinzen kommen, sollen sogleich festgenommen werden können; jedoch muß spätestens binnen 3mal 24 Stunden ihre Auslieferung an die Ober-Behörden und demnächst auch ihr Verhör erfolgt seyn.

Der General-Major v. Boecop, zuletzt Befehlshaber der Citadelle von Lüttich, ist hier angekommen. Unsere Blätter melden in diesem Bezuge: „Der General hat sich durch Mangel an Lebensmitteln und auch, wenn man will, durch die Entdeckung eines Komplottes unter den Belgischen Soldaten, die sich bei seinem Truppen-Corps befanden, genöthigt gesehen, die Citadelle durch Capitulation zu übergeben. Er ist mit den Holländischen Truppen, so wie mit Waffen und Bagage und mit drei bespannten Feldstücken, ausgezogen, und sind diese auch bereits in Mastricht angekommen.“

Die Studenten von Leiden, welche sich fast sämmtlich als Freiwillige gestellt haben, machen zwei Jäger-Compagnieen aus, welche gestern früh durch die Generale Suonckaert und Waldkirch inspicirt wurden. Sie sind zur Besatzung von Bergen op den Zoom bestimmt.

Amsterdam, vom 11. October. — In Folge der vom Könige beschlossenen Versöhnungs-Maßregeln sind die Fonds zu Amsterdam bedeutend gestiegen. Folgendes mag zur Vergleichung dienen:

	den 5. Octbr.	den 9. Octbr.
2½ pCt. Integrale	36.	42½.
4½ pCt. Synd.	58.	71⅛.
5 pCt. Russ. Hope	85.	96.

Brüssel, vom 9. October. — Die provisorische Regierung hat nunmehr die Organisation des Kriegs-Ausschusses geregelt und die Chefs der Divisionen desselben ernannt. Oberst, Graf van der Meeren, ein kaum 25 Jahr alter Mann, ist Chef der Division des Personals geworden.

Alle Urtheilssprüche, Befehle und executorische Akten sollen hinführo die Ueberschrift führen: „Im Namen des belgischen Volkes, die provisorische Regierung von Belgien allen denen, die dieses sehen ꝛc.

Hinführo wird — einem Erlaß der provisorischen Regierung zufolge — die Instruktion und das Zeugen-Verhör in Criminal- und Zuchtpolizei-Sachen öffentlich stattfinden.

Die provisorische Regierung hat befohlen, daß der hiesige oberste Gerichtshof übermorgen seine Sitzungen wieder eröffnen solle und zu dem Ende den Präsidenten und die nöthige Anzahl von Beisitzern ernannt. Auch die Handelsgerichte von Brüssel, Löwen, Mons und Gent, sollen am 11ten d. und die in den übrigen Belgischen Städten am 12ten d. wieder eröffnet werden. Auch die Friedensrichter sollen unverweilt ihre Wirksamkeit wieder beginnen.

Der provisorische Postdirektor Bronne hat veränderte Einrichtungen in Bezug auf den Postenlauf getroffen, und soll die Briefpost nach Deutschland von jetzt an über Löwen, Tirlemont, St. Trond, Lüttich und Verviers gehen.

Seit 14 Tagen hat man in allen Gemeinden der insurgirten Provinzen eine Kollekte zum Besten der Finanzen der provisorischen Regierung eröffnet; der bisherige Ertrag der Gelder belauft sich jedoch, der letzten Bekanntmachung zufolge, auf nicht mehr als 34,839 Gulden 91 Cents.

Ein hiesiges Blatt beklagt sich darüber, daß einige Personen, die durch den gegenwärtigen Stand der Sachen zu Aemtern und Bedienungen gekommen seyen, sich dadurch der Pflicht entbunden hielten, den Fremden, die der Stadt Brüssel zu Hülfe eilten, Wohnung und Unterkommen zu gewähren.

Am 1sten d. übergab Oberst-Lieutenant Quaita die Citadelle von Doornik dem neuen Commandanten Hotton (einem dortigen Einwohner.) Die Holländ. Militairs gehen nach ihrer Heimath ab.

Das Fort von Charleroi hat sich am 4ten d. ergeben, jedoch erst nach dem Ablauf der ihm gesetzten Frist, nachdem die Füsillade bereits begonnen hatte und die Sturmglocke in allen umliegenden Gemeinden gezogen war. Die Garnison, aus 800 Holländern bestehend, zog ohne Waffen ab; das vorgefundene Material beträgt 10 Millionen.

Zum Commandanten von Tournai ist der bei der Capitulation dieser Festung thätig gewesene Ritter Hotton aus Brüssel ernannt worden.

Beilage zu No. 246 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 20. October 1830.

Niederlande.

Brüssel, vom 10ten October. — Der Prinz Koslofsky, welcher über Gent, wo er am 6ten war, von Antwerpen kam, hat sich vorgestern Abend zum General van Halen begeben, den er seit einer Reihe von Jahren kennt, um mit ihm einen diplomatischen und pflichtmäßigen Auftrag zu Gunsten des Prinzen von Oranien zu besprechen. Der Baron von Hoogvorst war zugegen. Bei den ersten Worten des Prinzen Koslofsky ersuchten diese Herren ihn, sich an das provisorische Gouvernement zu wenden, wohin er auch gleich geführt wurde.

Am 4ten ist die brabantische Fahne auf dem Castell von Namur aufgesteckt worden. Während der Abwesenheit des Barons v. Staſſart wird Hr. Zoude, Mitglied der Provinzialstaaten, die Geschäfte des Gouverneurs versehen. Der Deputirte Th. Fallon hat anzeigen lassen, daß er nur durch Krankheit in Herzogenbusch aufgehalten werde, sich aber bald bei seinen Mitbürgern einfinden würde. In Ghent sind die Thore geschlossen; ohne schriftliche Erlaubniß der städtischen Behörde wird Niemand in die Citadelle gelassen. Am 6ten ist daselbst von Doornick eine Batterie angelangt. Der General Ghignies hat sich nach Brüssel begeben. Es wird in Ghent eine städtische Garde errichtet, die gleichen Sold als die Linientruppen erhält. Am 3ten d. hat der Platz-Commandant von Dendermonde den Einwohnern die Pulver-Magazine und das Arsenal übergeben. In Menin hat man 170 Kanonen und 2500 Gewehre gefunden, von denen 1000 hier erwartet werden. — Am 5ten hörte man in der Gegend von Bouillon eine starke Kanonade. Es heißt, die Belgier hätten diese Festung angegriffen.

Lüttich, vom 8. October. — Vorgestern Abend kamen über 1000 Milizen mit Musik an der Spitze, von Verviers an. Jeden Augenblick treffen deren von den benachbarten Gemeinden ein. Schon zählen wir ein kleines Armee-Corps in unsern Mauern.

Zu Tongeren ist gestern die Lütticher Fahne aufgepflanzt worden.

Ebendaher vom 11. Octbr. — Hr. v. Brouckere ist von Brüssel nach Antwerpen abgereist. Man sagt, er habe den Auftrag, dem Prinzen die Stimmung der Gemüther in Belgien zu erläutern.

Hr. J. B. von Hane, Mitglied der Provinzialstaaten in Gent, hat der Einladung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien nachkommen zu können geglaubt, und ist in Begleitung seines Bruders, des Grafen von Hane von Steenhuyze und des Hrn. Prof. von Rychere nach Antwerpen abgereist.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 9. October. — Wir hatten vorgestern hier einen wahrhaft festlichen Abend. Der König und die Königin besuchten zum erstenmale in der begonnenen Theatersaison das Schauspiel, wo die Stumme von Portici gegeben ward. Sobald dies bekannt wurde, beschlossen die hiesigen Studirenden in ihrem Vereine (einer sehr geachteten gesellschaftlichen Verbindung, zu der auch ältere akademische Bürger gehören, die schon in bedeutenden Staatsämtern stehen), den König bei seiner Ankunft im Schauspiel festlich zu empfangen. Eine große Anzahl der Studirenden fand sich daher zeitig ein, und als der König in seine Loge trat, erscholl im ganzen Hause ein begeistertes lange fortgesetztes Lebehoch. Darauf verlangte eine Stimme aus dem Paterre von dem Orchester den Schlußchor aus einem Nationalstücke: Elverhöi. Das Orchester begann, und nicht allein die Studirenden, sondern Alles, was nur singen konnte, sang eine herzliche an den König gerichtete Strophe, in welcher Sein und Seines Hauses Erhaltung von der Vorsehung erfleht ward. Als der König nach geendigtem Spiel sich von seinem Sitz erhob, erscholl aufs neue ein enthusiastischer Freudenruf, und er verließ das Haus mit sichtbarer großer Rührung.

Am 6ten passirte Admiral Heyden mit einem Linienschiffe und einer Korvette hier vorbei nach der Ostsee.

Türkei.

Konstantinopel, vom 11. September. — Der gegenwärtige Zustand des ottomannischen Reichs giebt dem aufmerksamen Beobachter mehr als je Stoff zu gegründeten Besorgnissen. Die Unzufriedenheit unter dem Volke war bekanntlich nach dem Ende des unglücklichen Krieges mit Rußland fast allgemein, und nahm seither durch die dem Volke auferlegten Lasten, wozu sich die Pforte, um die Contribution decken zu können, gezwungen sah, nur noch mehr überhand; während jedoch die Regierung die Ulemas, so wie das Militär, für sich hatte. Allein der neue Plan zur Besteuerung der Ulemas und mancherlei Neuerungen, welche sich nicht mit den Grundsätzen der muhamedanischen Religion vertragen, bringen auch die Ulemas dem Volke immer näher. Der Aufenthalt des Sultans auf der Prinzen-Insel Chalki und der Umgang desselben mit den dortigen Griechen und Griechinnen ist den Türken insbesondere ein Stein des Anstoßes, und der Umstand, daß die regelmäßigen Truppen, deren Anhänglichkeit sich die Pforte um jeden Preis zu sichern sucht, alle Arten von Ausschweifungen mit Hintansetzung der Religion begehen dürfen, ohne deshalb Strafe befürchten zu müssen, erhöht den Unwillen; fast täglich ereignet sich nämlich der Fall, daß sich diese Truppen durch den Genuß geistiger Getränke berauschen und in diesem

Zustande Excesse verüben, welche das Volk empören. Bei diesem Stande der Dinge ist es wohl nicht zu verwundern, wenn das unzufriedene Volk, durch die Ulemas überdies aufgereizt, laut zu murren anfängt, und vielleicht nur auf eine günstige Gelegenheit wartet, um die Fahne des Aufruhrs inmitten der Hauptstadt aufzupflanzen.

Der Courrier de Smyrne enthält in einem Schreiben aus Salonichi vom 24. August folgende Relation über die Niedermetzelung der Albanesen in Monastiri: „Der Groß-Wesir befand sich seit einiger Zeit mit 6—7000 Mann regulairer Truppen in dieser Stadt. Er hatte alle Beys Albaniens aufgefordert, zu ihm zu kommen, um mit ihnen die Mittel zu verabreden, die Einwohner dieser Provinz zur Annahme der neuen militairischen Einrichtungen zu bewegen, welche die Haupt-Ursache der dort ausgebrochenen Unruhen waren. Eine große Anzahl dieser Beys waren in Begleitung ihrer Truppen der Einladung gefolgt; unter den ausgezeichnetsten von ihnen befanden sich Veliko Yatscho Bey und Aslan-Bey, welche bei verschiedenen Gelegenheiten sich gegen den Willen der Regierung sehr widerspenstig gezeigt hatten. Reschid-Pascha hatte mit ihnen einige Unterredungen; ob er Schwierigkeiten gefunden, sie zu überreden, und ob sie auf ihrem Widerstande gegen die Maßregeln drr Pforte hartnäckig beharrten, ist nicht bekannt geworden. Unter dem Vorwande, daß täglich Soldaten von den regulairen Truppen desertirten, hatte der Wesir eine halbe Stunde weit von Monastiri Posten so nahe als möglich neben einander aufgestellt. Am 9. August ließ er Veliko Yatscho und Aslan-Bey zu einem Gastmahle in einen Kiosk einladen, der nahe bei der Stadt in der Mitte der Gärten lag, in welchen die regulairen Regimenter ihre Uebungen hielten. Die Beys sollten diesen Manövers beiwohnen und fanden sich auch, von ihrem Gefolge und einer Anzahl Truppen begleitet, bald nach dem Anfange derselben ein. Sogleich gaben die Obersten der Regimenter ihren Soldaten Befehl, die Gewehre zu laden, und wußten so zu manövriren, daß den Beys, als sie sich dem Orte, wo die Uebungen stattfanden, näherten, der Rückzug abgeschnitten wurde. Als die Beys mit ihren Truppen rundum eingeschlossen waren, ließen die Obersten einen Angriff machen und Feuer geben. Die überrumpelten Albanesen konnten nur schwachen Widerstand leisten. Veliko Yatscho Bey wurde auf der Stelle getödtet, Aslan-Bey, dessen Pferd verwundet war, versuchte zu entfliehen, wurde aber bald eingeholt und umgebracht. Die regulairen Truppen verfolgten die fliehenden Albanesen nach allen Richtungen hin; wer ihnen entkam, fiel in die Hände der aufgestellten Posten. Wer sich hatte vertheidigen wollen, wurde enthauptet; die übrigen wurden zu Gefangenen gemacht und nach Konstantinopel geschickt. Die Zahl der Getödteten wird auf 800 bis 1000, die der Gefangenen auf 4 bis 500 angegeben. Seliktar Poda, einer der Hauptbegünstiger der Unruhen, war auch nach Monastiri eingeladen worden, hatte aber unter allerhand Vorwänden die Aufforderung abgelehnt und nur seinen Sohn mit 1000 Albanesen geschickt. Diesem, der während des Gemetzels sich passiv verhalten hatte, ließ der Groß-Wesir diejenigen seiner Leute ausliefern, die im Handgemenge mit zu Gefangenen gemacht worden waren. Man glaubt deshalb, daß Seliktar Poda einen besonderen Versöhnungs-Vertrag mit der Pforte abgeschlossen hatte, und daß er zur Ermordung Veliko-Yatscho-Bey's und Aslan-Bey's aufgereizt hat. Zu derselben Zeit halfen die Truppen dieses Häuptlings dem Sohne des Groß-Wesirs, Emin-Pascha, mehrere rebellische Bey's, unter ihnen den Bruder Veliko-Yatscho's, verhaften und enthaupten. Kaplan-Bey, den man sich hauptsächlich vom Halse schaffen wollte, soll entkommen seyn. Die Albanesen haben, bevor sie sich auf die Flucht begaben, die Stadt in Brand gesteckt, wodurch die Hälfte derselben eingeäschert worden ist. Sie werden nunmehr die neuen Einrichtungen wahrscheinlich annehmen, nachdem sie der Häuptlinge, welche die meiste Abneigung gegen diese Einrichtung gezeigt hatten, beraubt sind. Dies ist um so glaubwürdiger, als Skodra-Pascha, in den sie großes Vertrauen setzen, auf Seiten der Pforte zu seyn scheint, von der er bedeutende Summen für die Besoldung der von ihm im letzten Kriege gestellten Truppen empfangen hat.“

Dasselbe Blatt fügt Obigem Folgendes hinzu: „Die vom Groß-Wesir zur Ausrottung der Albanesen getroffenen Maßregeln erinnern an diejenigen, welche im Jahr 1775 nach der russischen Expedition nach Morea gegen dieselben genommen wurden. Seit fünf Jahren nämlich verheerten die Albanesen Morea; man befahl ihnen, das Land zu räumen und in ihre Wohnsitze zurückzukehren; ihre neue Existenz war ihnen aber zu angenehm, um sie aufzugeben, und sie beschlossen, sich zu vertheidigen. Der berüchtigte und furchtbare Hassan-Pascha wurde gegen sie geschickt. Nach mehreren mörderischen Gefechten mit ihnen ließ Hassan aus den Schädeln der gefallenen Albanesen Thürme aufführen, um das Andenken an ihre Züchtigung fortzupflanzen. Endlich belagerte er Tripolizza, wo sich die Ueberreste derselben eingeschlossen hatten, und versprach ihnen Verzeihung von Seiten des Sultans und freien Abzug zu Lande oder zu Wasser, wenn sie sich ergeben wollten. Diese Kriegslist schlug ein; die Albanesen theilten sich in zwei Kolonnen; die eine, 11,000 Mann stark, schlug den Weg nach dem Isthmus ein, die andere weniger zahlreiche wurde eingeschifft. Aber im voraus waren alle Anstalten zu ihrer Vernichtung getroffen. Die Eingeschifften sollten über Bord geworfen werden, und die Anderen wurden in Elefteri, einem in einer langen Bergschlucht des Cytheron nicht weit von Theben liegenden Dorfe, von Truppen in einem Hinterhalte erwartet. Die Beute, welche die Einwohner von Elefteri bei diesem Gemetzel davon trugen,

war so groß, daß in diesem vorher verödeten Dorfe mehrere Jahre lang blühender Wohlstand herrschte und der Gewerbfleiß neues Leben gewann."

Miscellen.

Ein Münchner Blatt sagt: Mehrere Blätter haben aus dem Schwäb. Merkur wiederholt: „In Baiern sollten sich nach einer bei den Jesuiten in Frankreich gefundenen Liste 268 Mitglieder dieses Ordens, und unter diesen ein sehr hoher Staatsbeamter und einige Professoren befinden. Der Versammlungsort soll in der Sendlinger Straße seyn. Ein Liste von 268 Mitgliedern, welche Vielen interessant seyn wird, soll nächstens öffentlich bekannt gemacht werden." — Wir fordern den in dieses Geheimniß Eingeweihten somit öffentlich auf, so schnell als möglich dem Schwäbischen Merkur jene Liste von 268 Verbündeten mitzutheilen, im Gegentheil der Einsender sich als ein unverschämter Lüger kund gegeben haben würde, bis er entweder diesem Rufe entsprochen oder solche Behauptung widerrufen hätte.

Die Akademie der schönen Künste des Instituts in Paris hat in der Sitzung am 2ten October die großen Preise für die Kupferstecherkunst zuerkannt. Den ersten hat Hr. S. Martinet, aus Paris, 24 Jahr alt, ein Zögling der Herren Förster und Heime und den zweiten Hr. L. A. Salmon aus Paris, 26 Jahr alt, ein Zögling der Herren Dupont und Ingres, erhalten.

Bei dem Läuten an der großen neuen Kirche zu Kopenhagen und noch einigen andern Kirchen in Dänemark wird auf eine eigene Weise verfahren. Der Körper, womit an die unbewegt hängende Glocke geschlagen wird, ist eine im Innern der Glocke befindliche eiserne Kugel, welche an einem beweglichen Rahmen solchergestalt befestigt ist, daß von dessen unterster Sprosse ein hinreichend starker Stiel, welcher die Kugel trägt, emporsteigt. Dieser Rahmen hängt an einer Axe, umgiebt in einer kleinen Entfernung die Glocke und wird auf eben die Art, wie bei uns die Glocke, in Schwung gebracht. Doch soll der Klang nicht so schön seyn, als wenn man auf die bei uns übliche Art läutet.

Als etwas Außerordentliches zeigt man in der Gegend von Windsheim eine Eiche von ungeheurer Größe, deren Eigenthümer der holländische Holzhändler Schmitterboom von Saarbrücken ist. Die Stammlänge dieses Riesenbaumes beträgt 68 Schuh, der Durchmesser in der Mitte 46 baiersche Zoll und der Abfall auf dem Ablaß beträgt keine 3 Zoll. Der Ankaufspreis betrug 100 Gulden. Seit dem 27. August ist man beschäftigt, diesen Koloß aus dem Gemeindewalde drei Stunden von Windsheim nach Ochsenfurt zu bringen. Zu seinem Transport wurde ein eigener Wagen mit weiter Spur gebaut, welcher noch in Windsheim steht. Die Transportkosten bis Ochsenfurt dürften sich, mit Einschluß des Wagens, auf 600 Gulden belaufen.

Breslau, den 20. October. — Am 6ten d. M. fiel ein 6 Jahr alter Knabe, welcher sich aufsichtslos mit mehreren andern Knaben auf dem Ausladeplatze am Ohlauer Thore an der Oder befand, in das Wasser, wurde aber von den Holz-Factoren Thamm, Liebich und Ziegert, welche ihm eine Stange zureichten und ihn dann bei den Händen erfaßten, gerettet.

Am 15ten verunglückte der Zimmergesell Schlabitz auf dem Tietzischen Holzhofe vor dem Oder-Thore, wo er mit Andern beschäftigt war, Holzstämme aus der Oder zu ziehn und aufzulagern. Ein Stamm rollte ihm auf die Brust und beschädigte ihn dergestalt, daß er in das Hospital Allerheiligen gebracht werden mußte, wo er erst im vorigen Jahre von den Folgen einer auf ähnliche Weise erlittenen Verletzung wieder hergestellt worden war.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 29 weibliche, überhaupt 59 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 10, Alterschwäche 6, Schlagfluß 8, Lungen- und Brustleiden 5, Krämpfen 10.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 11, von 1 — 5 J. 14, von 10 — 20 J. 3, von 20 — 30 J. 5, von 30 — 40 J. 3, von 40 — 50 J. 8, von 50 — 60 J. 3, von 60 — 70 J. 5, von 70 — 80 J. 6, von 80 — 90 J. 1.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1840 Schfl. Weizen, 1729 Schfl. Roggen, 1073 Schfl. Gerste und 915 Schfl. Hafer.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Kretschmer, 1 Destillateur, 3 Lohnkutscher, 3 Kaufleute, 1 Branntweinbrenner, 1 Coffetier, 1 Rauchwaarenhändler, 1 Gürtler, 1 Schlosser, 1 Kramhändler, 1 Schneider, 1 Buchbinder, 1 Heringer, 1 Victualienhändler.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag wurde meine liebe Frau, Emma geb. von Löwenclau, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau den 19ten October 1830.

Wendt, Regierungs-Rath.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 20sten: Wallensteins Lager; dramatisches Gedicht in 1 Akt, von Schiller. — Hierauf: Paris in Pommern, oder die seltsame Testaments-Klausel. Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

Donnerstag den 21sten: Der Maurer und der Schlosser. Oper in 3 Akten. Musik von Auber.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Benjamin. Ein Roman. Aus der Mappe eines tauben Malers. 1r Thl. mit 12 Charakterbildern ꝛc. 8. Hamburg. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Gedanken eines Vaterlandsfreundes in vielbewegter Zeit. Geschrieben am Michaelistage 1830. 8. Altenburg. br. 4 Sgr.

Geschichte der zweiten Revolution in Frankreich. Von einem Geschichtsfreunde. 2s Heft. Mit 2 Pariser Freiheitsliedern. 8. Leipzig. br. 4 Sgr.

Harnisch, Dr. W., die wichtigsten neuern Land- und Seereisen. Für die Jugend und andere Leser bearbeitet. 13r Thl. Mit 1 Karte und zwei Kupfern. 8. Leipzig. 23 Sgr.

Holst, A. F., der verlorne Sohn. Denkenden Christen für die Tage ihrer Abendmahlsfeier und wohlunterrichteten Söhnen und Töchtern bei ihrem Eintritt ins größere Leben geweiht. gr. 8. Eisenberg. 15 Sgr.

Hölder, C. G., praktische französische Sprachlehre für Anfänger. 2te verb. und verm. Aufl. gr. 8. Stuttgart. 25 Sgr.

Kähler, H., praktische Anleitung zum Englischschreiben, mit besonderer Rücksicht auf Befestigung in der Grammatik. gr. 8. Zürich. 20 Sgr.

Karlsruher Geschäfts-, Schreib-, Erinnerungs-, auch Reise-, Landwirthschafts- und Conversations-Taschenbuch für das Jahr 1831. Herausgegeben von A. J. V. Heunisch. 8r Jahrg. 8. Karlsruhe. geb. in Futteral. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Kärcher, K., kurzgefaßtes Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Mythologie und Archäologie des klassischen Alterthums. Mit Kupfern. gr. 8. Karlsruhe. br. 5 Rthlr.

Bekanntmachung.

Der mittelst Steckbriefs vom 25sten v. M. verfolgte Tagelöhner Anton Hainsch aus Conradswaldau ist wiederum zur Haft gebracht und an uns abgeliefert worden, welches wir hiermit bekannt machen.

Rayersdorf den 13ten October 1830.

Das Gerichts-Amt über Rayersdorf.

Edictal-Citation.

Da über die zu erwartenden Kaufgelder des subhastirten, im Fürstenthum Oppeln und dessen Toster Kreise gelegenen, zum Nachlaß des verstorbenen Ober-Amtmann Heinrich Paul gehörenden freien Allodial-Ritterguts Brzezinke, auf den Antrag eines Real-Gläubigers am 15. Juny 1830 der Kaufgelder-Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf Sonnabend den 22sten Januar 1831 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Jacobi angesetzt worden, so werden diese Gläubiger hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissions-Räthe Laube und Höckel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Gut resp. dessen Kaufgelder werden ausgeschlossen und ihnen deshalb sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die übrigen Gläubiger unter welche die Kaufgelder werden vertheilt werden, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Ratibor den 31. August 1830.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Edictal-Citation.

Es ist über den Nachlaß des zu Falkenberg verstorbenen Justiz-Commissarius und Justitiarius Liebich, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 12ten Januar 1831 früh um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Müller angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissions-Räthe Scholz und Laube vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Ratibor den 24. September 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Das an der Mathiaskunst sub No. 1754 c. des Hypothekenbuchs, neue No. 3 belegene Grundstück, der verwittweten Zirzow geborne Weniger civiliter und dem Kaufmann Gebhardt naturaliter gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 559 Rthlr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 186 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnitte zwischen dem Materialwerthe und dem Nutzungsertrage 372 Rthlr. 10 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am 30sten December d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem

Herrn Justiz-Rathe Muzel, im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Doch ist eine Hauptbedingung des Zuschlags, die Wiederherstellung des Grundstücks. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 31. August 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 10,279 Rthlr. 18 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 11796 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. belasteten Nachlaß des am 22sten Januar c. verstorbenen Bäckermeister Gottlieb Wilhelm Härtel am 15ten Juny c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 22sten Januar 1831 Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Merkel, Müller und von Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 14ten September 1830.

Das Königliche Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das dem Garnhändler Carl Eichler zugehörige, in der Stadt Zobten Schweidnitzer Kreises gelegene Oberstädter Haus und Garten No. 74, welches auf 777 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., so wie das demselben zugehörige, hieselbst sub No. 145 gelegene Ackerstück von 7 Scheffeln alt Breslauer Maaß Aussaat, welches auf 421 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden. Es ist hierzu ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf den 30sten December 1830 Nachmittags um 2 Uhr in unserer Kanzley hierselbst angesetzt worden, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, um die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen und ihr Gebot abzugeben, wo alsdann der Meistbietende den Zuschlag gedachter Grundstücke zu gewärtigen hat, im Fall von den Interessenten ein gesetzlich zulässiger Widerspruch nicht erklärt wird. Die Taxe dieser Grundstücke kann an unserer Gerichtsstätte und in unserer Registratur zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Zobten den 18ten September 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amte zum Verkauf übrig bleibende diesjährige Zins-Getreide, bestehend in: 137 Scheffel 2½ Metzen Roggen, 125 Schfl. 6 Mtzn. Gerste, 127 Schfl. 6¾ Mtzn. Hafer sämmtl. Preuß. Maaß, soll hoher Bestimmung zufolge im Wege der öffentlichen Licitation zur Veräußerung gestellt werden. Hierzu steht auf den 1sten November c. von Nachmittags 2 bis 6 Uhr in dem Locale des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes ein Termin an, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zur Ertheilung des Zuschlags zum Verkauf, die Genehmigung der Königl. Hochpreisl. Regierung zu Breslau vorbehalten bleibt, und der Meistbietende eine verhältnißmäßige Caution zu deponiren hat. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Namslau den 12ten October 1830.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die Einnahme des Oderbrücken-Aufzug-Zolles hieselbst, soll vom 1sten Januar 1831 ab auf drei nach einander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu wir einen Termin auf den 6ten k. Mts. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Stadt-Syndikus Herrn Frust in unserm Sitzungs-Zimmer anberaumt haben, und laden zu demselben pachtlustige und kautionsfähige Personen hiermit ein, mit der Aufforderung, ihre Gebote abzugeben und des Zuschlags nach vorher eingeholter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung gewärtig zu seyn. Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserer Registratur während der Amtsstunden bereit. Brieg den 15. October 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht hierdurch öffentlich bekannt, daß nach dem Tode des am 4ten November 1829 hierselbst verstorbenen Hauslehrers und Candidaten theologiae Gustav Sylvius Friderici, sich zu seinem Nachlaß zwar die unten benannten 2 Erben, deren Großväter Brüder gewesen seyn sollen, gemeldet, ihre Legitimation aber nicht hinlänglich geführt. Es werden daher alle zum Nachlaß des verstorbenen rc. Friederici nach den Gesetzen gleich oder näher berufenen Verwandten, Erben, und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, dergestalt, daß dieselben a dato binnen der nächsten 3 Monate, mithin spätestens in termino praejudiciali den 25. November 1830 Vormittags 9 Uhr auf hiesiger Fürstlicher Gerichts-

Kanzlei sich entweder schriftlich, persönlich oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten melden, und ihren Verwandschaftsgrad mit dem Verstorbenen nachweisen. Sollte aber in diesem Termine Niemand erscheinen und ein besseres Recht zu der Verlassenschaft des Friederici nachweisen, so wird derselbe denen gemeldeten Erben, nämlich der Fräulein Maximiliane Hennriette Caroline Friederici in Breslau und dem Particulier Johann Carl Raupbach in Freyburg zur freien Disposition verabfolgt, und der nach erfolgender Präclusion sich etwa erst meldende nähere und gleich nahe Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre zu begnügen verbunden seyn.

Wartenberg, den 10ten August 1830.

Fürstl. Curländisch Standesherrliches Gericht.

Edictal-Citation.

Nachdem über die in 1500 Rthlr. Activa und 1613 Rthlr. Passiva bestehenden Verlassenschaft, des am 19ten November 1828 zu Schlaupitz verstorbenen Bauergutsbesitzer Gottfried Schmidt, auf den Antrag der Vormundschaft seiner minorennen Kinder der Concurs eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen irgend einen Anspruch zu machen haben, hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in dem auf den 30sten December c. in der Amts-Kanzley zu Mellendorf zur Liquidirung ihrer Ansprüche anberaumten Termine, entweder in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, wozu ihnen der hiesige Justiz-Commissarius Lessing vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig zu liquidiren und zu verificiren, die etwa in Händen habenden Schriften und Urkunden; die auf das Liquidat Beziehung haben, mit zur Stelle zu bringen und demnächst die weitere rechtliche Einleitung der Sache, der Ausbleibende aber zu gewärtigen, daß er mit seinen Ansprüchen an die Schmidtsche Masse präcludirt und ihm gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Reichenbach den 17ten September 1830.

Das Gerichts-Amt der Mellendorffer Majorats-Güter. Wichura.

Bekanntmachung.

Das unterschriebene Gerichts-Amt ladet alle unbekannten Prätendenten, welche an nachstehend benannte verloren gegangene Hypotheken-Instrumente und zwar: 1) per 50 Rthlr. eingetragen ex decreto vom 11ten Januar 1801 auf der Stelle No. 7. in Sophienthal für den Schmidt Freiberger zu Liegnitz, 2) per 20 Rthlr. für den Carl Gottlob und Johanne Eleonore Rosine Geschwister Gramer zu Sophienthal eingetragen ex decreto vom 3ten September 1814 ebenfalls auf dieser Stelle; 3) 30 Rthlr. intabulirt ex decreto vom 3ten September 1814, für die Johanne Eleonore geschiedene Gramer, geborne Hoffmann in Sophienthal, gleichfalls auf dieser Stelle; 4) per 80 Rthlr. welche sub primo loco für den Gutspächter Jeremias Rosemann in Siegendorf, laut Instrument und Decret vom 9ten Oktober 1799 auf der Freihäuslerstelle des Johann Friedrich Ludewig sub No. 25. in Vorhaus eingetragen stehen, entweder als Eigenthümer, Cessionarien oder andere Briefsinhaber oder aus jedem andern gültigen Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen hierdurch öffentlich vor, innerhalb 3 Monaten und spätestens in dem hierzu auf den 13ten December a. c. Vormittags 10 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Vorhaus angesetzten Termine, entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, die Instrumente in Original zu produciren und ihre Gerechtsame daran nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt, die Instrumente aber amortisirt und auf den Antrag der gewesenen Schuldner, die Löschung der Capitalien nach deren schon erfolgter Zurückzahlung im Hypothekenbuche verfügt werden wird.

Goldberg den 6ten August 1830.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Vorhaus.

Auction.

Es sollen am 25sten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße die zu verschiedenen Verlassenschafts-Massen gehörigen Effecten, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und verschiedenem Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 18ten October 1830.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Die 6te Artillerie-Brigade wird Sonnabend den 23sten Octoaer c. früh um 9 Uhr am Exercierschuppen auf dem Bürgerwerder hieselbst 4 ausrangirte Königliche Dienstpferde verauctioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

v. Neindorff, Obristlieutenant und Brigadier.

Wein-Auction.

Freitag den 22sten October d. J. Nachmittags um 2 Uhr werden auf der Kupferschmiedestraße Nro. 26. im Hofe einige Kuffen Weine an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Breslau den 18ten October 1830.

Behnisch, Ob. L. G. Secretair, v. C.

Bücher-Auction.

Zu meiner den 17ten November abzuhaltenden 47sten Bücher-Auction, in welcher ausser vielen andern wissenschaftlichen Werken, auch die zum Nachlass des Herrn Grafen v. Dankelmann auf Schönellguth gehörigen mit vorkommen, wird das gedruckte Verzeichniss bei mir, Albrechts-Strasse No. 22. ausgegeben.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctionsanzeige.

Den 22sten October Vor- und Nachmittags werde ich Albrechts-Strasse Nro. 22. zwei Stiegen hoch, Kupfer, Zinn, Porzellain, Gläser, Betten, Möbeln, worunter sich 2 sehr schöne moderne Mahagony-Tische auszeichnen und eine eiserne Geldkasse versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Bücherversteigerung.

Den 1sten November u. f. Tage Nachm. von 2 — 5 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Local Albrechts-Strasse Nro. 22. die von dem verstorbenen Privatlehrer Kandidat Wickberg nachgelassene Bücher versteigern, worüber das gedruckte Verzeichniss bei mir ohnentgeldlich ausgegeben wird. Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Literarische Anzeige.

So eben hat bei Wilhelm Gottlieb Korn die Presse verlassen:

Schlesische Instanzien-Notiz.

Verzeichniß

der

Königlichen Militair-, Civil-, Geistlichen-, Schulen- und übrigen Vewaltungs-Behörden

und öffentlichen Anstalten

in

der Provinz Schlesien, dem dazu gehörigen Theile der Lausitz und der Grafschaft Glatz

und namentlich

der Haupt- und Residenzstadt Breslau.

Für das Jahr 1831.

Mit höherer Genehmigung herausgegeben in dem Ober-Präsidial-Bureau.

gr. 8. Breslau. br. Preis: 1 Rthlr.

Anzeige.

Der Kunsthändler Marchetti empfiehlt sich bei seiner Zurückkunft nach Breslau, einem hohen Adel und Kunstfreunden, mit einer Auswahl vorzüglich schöner Kupferstiche.

Breslau den 19ten October 1830.

Marchetti,
Ohlauer Strasse No. 78.

Aromatischer Thee.

Durch die vom besten Wetter begünstigte diesjährige Kräuter-Erndte in den hiesigen sehr fruchtbaren Gebirgstriften bin ich in den Stand gesetzt, den Freunden meines aromatischen Thee's mit einer ganz frischen, an Kraft und Güte vorzüglichen und mit größter Sorgfalt zubereiteten Waare wieder aufwarten zu können, und habe damit meine Hauptniederlage in Breslau

„bei den Herren Krug und Hertzog"

mit dem Auftrage versorgt, von diesem wohlthätigen aromatischen Thee Niederlagen in unserer Provinz zu errichten, damit von nun an jeder Auftrag leichter ausgeführt werden kann. Vorläufig ist derselbe in folgenden Städten zu haben —

in Beuthen O. S., Brieg, Cosel, Creutzburg, Grottkau, Grünberg, Gros-Glogau, Liegnitz, Glatz, Münsterberg, Neisse, Neustädt, Oels, Schweidnitz, Ratibor und Rosenberg.

Wünschelburg den 16ten October 1830.

Der Apotheker
G. E. Neumann.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an: daß ich während meines Aufenthalts hierselbst den Winter hindurch Unterricht im Tanzen ertheile. Hierauf Reflectirende belieben sich gefälligst in mein Logis Neisser-Herberge im 2ten Stock Ohlauerstraße zu bemühen.

Storari,
Ballet-Tanzmeister vom Theater zu Odessa.

Anzeige.

So eben erhielt von Berlin einen Transport graue und schwarze Damen- und Kinderhüte vom feinsten Castor nach der neuesten Pariser Façon und offerirt selbige zu den allerbilligsten Berliner Fabrik-Preisen die Hut-Fabrik Blücher-Platz Nro. 2.
bei S. Noack.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne Junkern-Straße Nro. 31. dem Königl. Post-Amt grade über.

Lilge, Damen-Kleidermacher.

Unterricht im Zeichnen.

Früher schon vielfach aufgefordert, mehreren Mädchen gemeinschaftlichen Unterricht im Handzeichnen zu ertheilen, konnte ich diesem Wunsche wegen anderweitiger Beschäftigung nicht genügen. Da hierin gegenwärtig einige Veränderungen eingetreten sind, so bin ich gesonnen, dergleichen Privatstunden einzurichten. Auch könnte ich noch einige Stunden zum Unterricht im Planzeichnen, besonders für solche junge Leute verwenden, die sich dem Militairstande widmen wollen. Wer von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen wünscht, und wem an einem gründlichen und gehörig beaufsichtigten Unterricht gelegen ist, kann deshalb Mittwoch oder Sonnabend Vormittag in meiner Wohnung auf dem Sande, Mühlgasse No. 3, mit mir Rücksprache nehmen.

J. Schall, Lehrer an der K. Divisions-Schule, am K. kathol. Gymnasium und am adlichen Stifte.

Anzeige.

Um mögliche Mißverständnisse zu beseitigen, finde ich mich veranlaßt meinen resp. Abnehmern hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich die Strohhutfabrik, Putz- und Blumenhandlung meines verstorbenen Mannes J. G. Schumann, wie bisher fortsetzen werde und versichere zugleich die möglichst billigsten Preise, so wie pünktliche Ausführung jeder Bestellung.

Auch gebe ich mir die Ehre eine Auswahl von theils eigenen Stickereien in **Jaconet, Moll** und **Spitzengrund**, als auch die von Herrn **Rössinger** aus **Dresden** in Commission habenden, bestens zu empfehlen.

Breslau den 18ten October 1830.

Wilhelmine verw. Schumann, Schmiedebrücke No. 5.

Anzeige.

Magdeburger Steinguth aus der Fabrik des Herrn Nathusius, welches an äußerer Schönheit und innerer Güte dem englischen Steinguth nichts nachgiebt, ist zum Fabrikpreis zu bekommen bei dem Kaufmann

J. Wolffson in Ratibor.

Anzeige.

Neue marinirte Heringe das Stück 1 Sgr. empfiehlt **C. F. Schöngarth**, Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

Neue Bratheringe

empfing mit letzter Post

C. F. Wielisch sen., Ohlauerstraße No. 12. in den 3 Hechten.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Mensch von 17 Jahren wünscht gegen ein mäßiges Lehrgeld die Landwirthschaft zu erlernen. Näheres beim Kaufmann Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Gefundener Jagdhund.

Ein braungefleckter Jagdhund, welcher dem Inhaber Sonnabend gegen Abend zugelaufen ist, kann gegen Erstattung der Kosten von seinem Eigenthümer Mühlgasse No. 22. abgeholt worden.

Reisegelegenheit.

Den 23sten dieses Monaths geht ein besonders guter und bequemer Wagen leer nach Berlin, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer-Anger Gartenstraße No. 15. neben dem Weißischen Coffee-Hause.

Zu vermiethen

ist und sofort zu beziehen in dem Kaufmann Callenbergschen Hause, Weißgerbergasse No. 48. und Nicolai-Straßen-Ecke das offene Verkaufs-Gewölbe nebst Wohnung und Zubehör. Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Sander, Oberamtmann, von Herrnstadt. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Richthoff, von Olbersdorff; Hr. Teller, Gutsbes., von Brieg. — In der goldnen Gans: Hr. Graf Bubna, Ober-Lieutenant von Austerlitz; Frau Obrist v. Prittwitz, von Lampersdorff. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf Baranowski, Hr. Graf v. Wodzicki, beide von Krakau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kramsta, Gutsbes., von Reppersdorff; Frau Gutsbes. Aresin, von Michowitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Urbanowski, Gutsbes., aus Polen; Hr. v. Stümer, Lieutenant, aus Oberschlessen. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Burghauß, Major, von Mühlatschütz; Hr. Lipski, Gutsbes., von Lewkow; Hr. Fiscal, Justiz-Actuarius, von Wartenberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schmidt, Lieutenant, von Münsterberg; Herr Lisser, Kaufmann, von Grottkau. — Im gold. Baum: Hr. Tzschachmann, Pastor, von Sagan. — In der großen Stube: Hr. Seidel, Gutsbes., von Skotschenine. — Im weißen Storch: Hr. v. Hinkeldey, Forstmeister, von Krotoschin. — Im goldnen Löwen: Hr. Pfeiffer, Gutsbesitzer, von Gros-Landen. — In der goldnen Krone: Hr. Steiner, Kreis-Chyrurgus, von Glatz. — Im Privat-Logis: Frau Doktor Kahriger, Frau Hauptmann Günzel, beide von Patschkau, Mathiasstr. No. 82; Frau Inspector Klose, von Brieg, am Ring No. 47.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.